

Der wiedergefundene Gürblenhof bei Bennwil

Autor(en): **La Roche, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **37 (1972)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-859865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohl dem, der dannzumal in der Stunde der lachenden Wahrheit
geistig beweglich sich sagt: Ich war auch einmal so.
Kopf an die Wand, das Bein auf dem Tisch, der Weisheit alleiniger Pächter,
unbekümmert und laut, feurig wie gärender Wein.
Sinnend sieh' ihn dir an, den hoffnungserweckenden Sprössling.
Denk' an den Tag, da du selbst bangend dich selber entdeckt.

Der Krampf fängt nun an. Das Ziel ist noch fern.
Dein Zeugnis, versorg' es im Kasten.
Noch stehst du am Anfang, noch bist du kein Stern.
Beweg' dich! Sonst lernst du das Fasten!

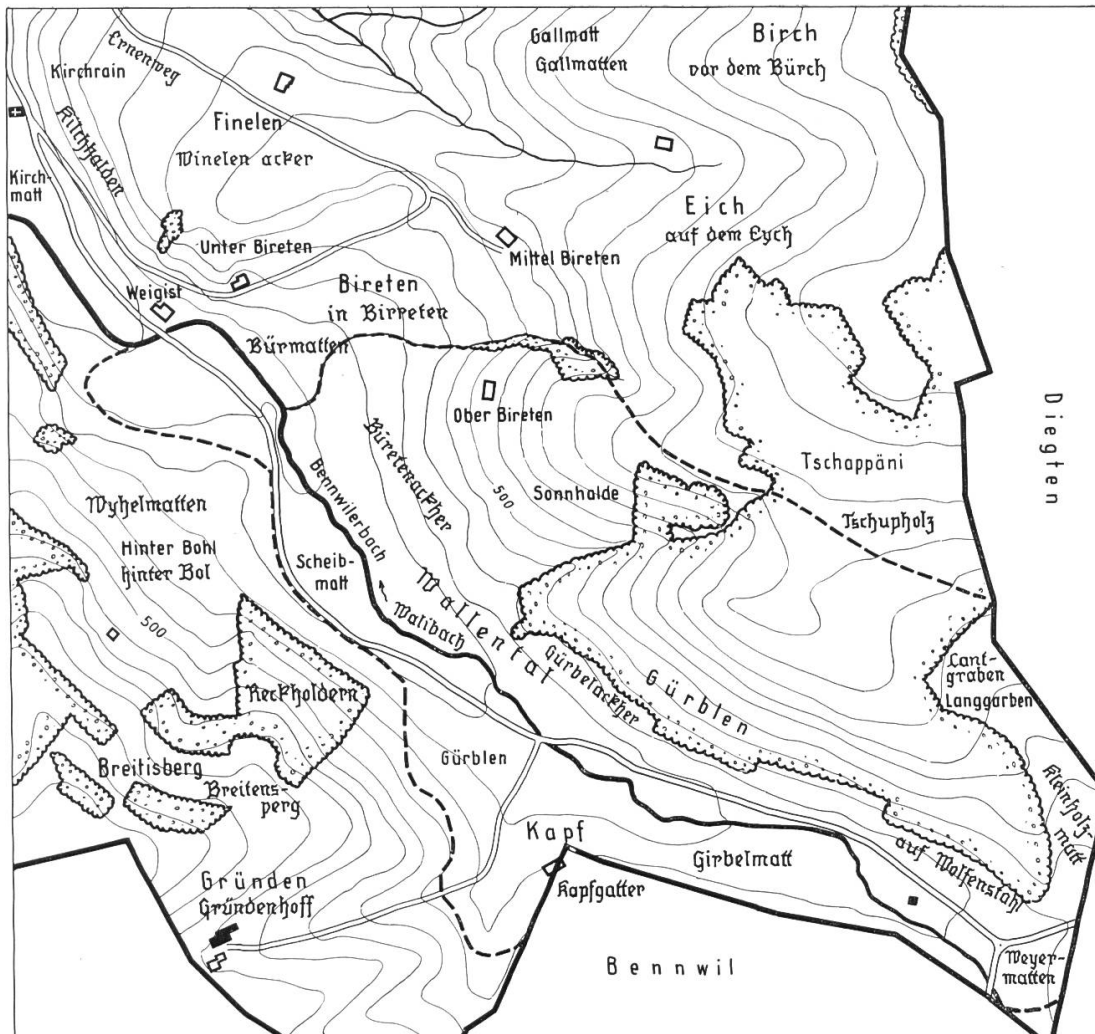
Für heut' ist's passiert. Die Angst sei vorbei.
«Lebt wohl, ihr fleissigen Kinder!»
Ihr Eltern stimmt ein in das Siegesgeschrei!
Ich selbst gratulier' euch nicht minder.

Der wiedergefundene Gürblenhof bei Bennwil

Von *Fritz La Roche*

Ob der im Jahr 752 urkundlich erwähnte Hof *Corberio* der später genannten *Gürblen* (mundartlich Gürble) bei Hölstein (1253 heisst dies: Gurbelon curtis) gleichzusetzen ist oder sich auf den heutigen *Görbelhof* bei Rheinfelden bezieht, kann kaum mehr genau ausgemacht werden¹. Doch wird aus der Topographie (Bild 1) deutlich, dass die heutige Gürblen — die Talebene des früher hier Walibach genannten Bennwilerbaches zwischen Hölstein und dem Hof Winkel — die landwirtschaftliche Nachfolgerin des bekannten römischen Gutshofes auf Hinterbohl bei Hölstein sein muss. Dieser *Bauernhof* wurde im Laufe der Zeit ans obere, östliche Ende des Gutsareals verlegt, d. h. in die Nähe des von Aegidius Tschudi um 1535/45 bezeugten ehemaligen *Wygerbus*, des Wasserschlössleins der Edlen von Gürblen. Ein Henricus de Gurbelon erscheint 1234 und 1237 als Zeuge².

Der Standort dieses *Weierhauses* ist aus einer Planskizze von 1681 des Geometers G. F. Meyer zu erschliessen, der darauf den noch heute geläufigen Flurnamen Weiermatt notiert hat (bei Punkt 483 der Landeskarte 1:25 000). Der Flurname *Gürblenhof* — ebenfalls bis in die Gegenwart bekannt — kommt noch bis ins 18. Jahrhundert öfters in den Bennwiler Gescheidsprotokollen vor, gehört also offenbar in den Bennwiler Bann, war aber bisher nicht zu lokalisieren.



Legende

Gürbelacker : alte Flurnamen

Finelen : bestehende Flurnamen

— Gemeindegrenze

- - - Grenze des Gürbelhofgutes 1596

■ im 17. Jh. bestehende Siedlung

□ Siedlungszuwachs seit dem 17. Jh.

0 100 200 400 m



Bild 1. Plan des Gürblengutes. Aus BHB 5, 35.

Nun sagt ein Kaufseintrag aus dem 18. Jahrhundert in einem leider nicht mehr auffindbaren Gescheidsprotokoll, dass das gehandelte Grundstück «unter dem Rüteli beim Gürblen Hof» gelegen sei. Ein Augenschein am Nordhang der Ziel-Hochfläche zeigt wirklich unterhalb der Rüteli-Kante, mitten im Abhang östlich des Rüteli-Wäldchens, eine deutlich ausgeprägte ebene Fläche von schätzungsweise 15 auf 40 Meter, gross genug für eine Hofstatt, von Bannwil her durch einen alten Weg über den Weieracker und von den Gürblen-Wässermatten auf einer Wegrampe gut erreichbar (Bild 2). Der Platz

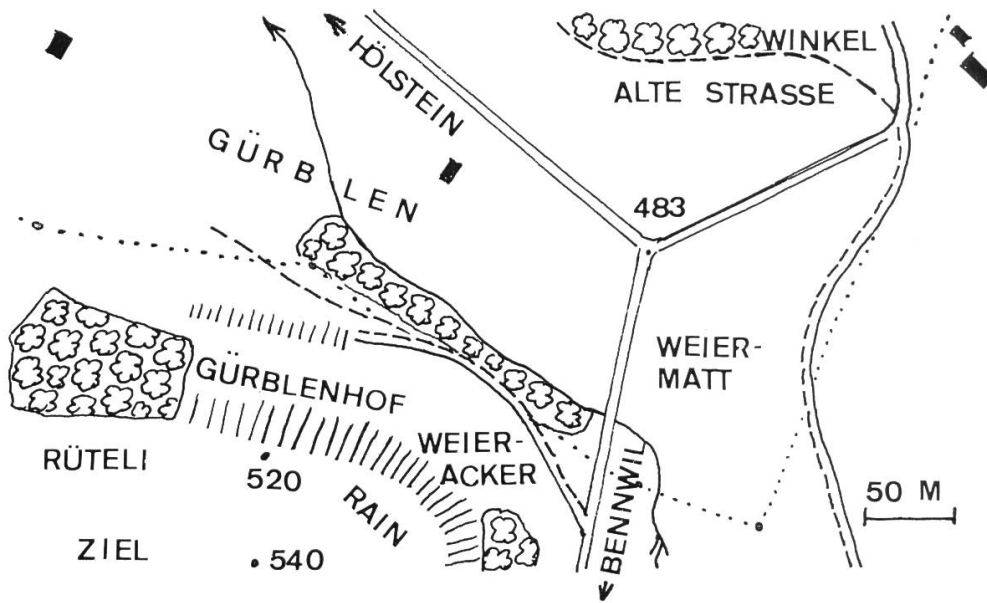


Bild 2. Standort des abgegangenen mittelalterlichen Einzelhofes «Gürblenhof». Nach einer Skizze von Fr. La Roche.

liegt, wie das Protokoll ergibt, noch auf Bennwiler Boden, etwas südlich vom dortigen Bannstein. Somit ist — übrigens dank der Findigkeit eines Bennwiler Landwirts — die Lage des vielgenannten jahrhundertalten Gürblenhofes gefunden.

Es bliebe noch, durch eine Grabung die Reste des Baues selber festzustellen.

Anmerkungen

Der erfreulichen Meldung von Herrn Pfarrer La Roche wäre nur beizufügen, dass der lokalisierte Gürblenhof der für die wirtschaftliche Versorgung notwendige Einzelhof des Weierhauses könnte gewesen sein. Vielleicht ist er nach dem Abgang des festen Hauses ebenfalls verschwunden. Schlüssige Beweise kann nur eine Ausgrabung (auf Weiermatt und Gürblenhof) vermitteln. Keramikfunde würden eine einigermaßen zuverlässige Datierung ermöglichen.

1 Karl Gauss, Was aus einem römischen Gutshof des Baselbiets geworden ist. BZ vom 8. August 1925.

Paul Suter, Siedlungsgeschichte und Flurnamen in «Die gallo-römische Villa rustica vom Hinterbohl bei Hölstein» (Rud. Fellmann), BHB 5, Liestal 1950, 33—39.

Peter Suter, Die Einzelhöfe von Baselland. Quellen und Forschungen, Bd. 8, Liestal 1969, 28—32, 36.

2 Walther Merz, Burgen des Sisgaus. Bd. 2, Aarau 1910, 145 f.

Gurbelon (Hof) 1253, 1278, 1363, 1410.

Henricus de Gurbilon 1184.

Heinricus de Gurbelon miles 1234, 1237 (Zeuge).

Heinricus de Gurbelon, camerarius des Bischofs von Basel (1236); sein gleichnamiger Sohn canonicus Basiliensis (1241).